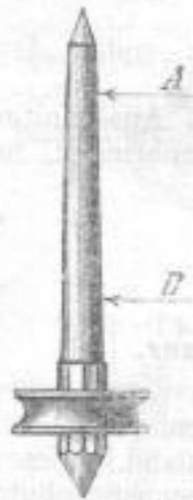


man die Differenz zwischen dem gemessenen und dem wirklichen Durchmesser ersehen könnte. Es bleibt also nur übrig, das Lochmass zu diesem Zwecke zu benutzen. Nun sind aber die dem Uhrmacher zur Verfügung stehenden Lochmassen so gefertigt, dass die einzelnen Löcher Abstufungen von 0,1 mm oder noch mehr haben. Will man also eine Messung nach Hundertstel-Millimetern vornehmen, so ist man, je nach der Luft des Triebes in dem betreffenden Messloch, auf blosse Abschätzung angewiesen, wenn man sich nicht auf folgende Weise hilft.



ganze Sammlung solcher Messlöcher, die alsdann für alle vorkommenden Fälle ausreichen.

Angenommen, der volle Durchmesser eines Gangradtriebess mit 7 Stäben solle 1,16 mm betragen. Will man nun ohne Hilfe einer Tabelle ein ganz genau passendes Trieb aussuchen, so wählt man sich vorerst einen gleichmässig konischen Drehstift aus (siehe die Zeichnung), dessen dünneres Ende, angenommen bei A, = 1,1 mm und dessen dickerer Theil, bei B, = 1,3 mm misst. Theilt man nun die Entfernung zwischen A und B in zehn gleiche Theile, so wird der Drehstift von A nach B je von einem zum nächsten Theilstrich um $\frac{1}{100}$ mm stärker sein. Bohrt man nun in dünnes Messingblech von etwa 0,2 mm Dicke ein Loch und glättet dasselbe mit diesem Drehstift bis zum sechsten Theilstrich auf, so hat man ein genaues Lochmass für die Dicke von 1,16 mm. Bewahrt man sich diese Lochplättchen auf und stempelt das genaue Mass derselben ein, so bekommt man schliesslich eine

Vict. Hoser jun., Budapest.

Sprechsaal.

Geehrter Herr Redakteur!

Wie in der letzten Nummer erwähnt wurde, ist dem Reichstage der Gesetzentwurf betreffend die Abzahlungsgeschäfte soeben zugegangen. Wäre es da nicht gerade jetzt an der Zeit, beim Reichstage dahin zu petitioniren, dass das Abzahlungsgeschäft wenigstens mit Uhren gänzlich verboten würde? Gerade in unserem Artikel spekuliren und sündigen die Abzahlungshändler am meisten auf die Unerfahrenheit und den Leichtsinne derjenigen, die «nicht alle werden.» Man weiss an massgebender Stelle gewiss gar nicht, wie schlimm die Verhältnisse in dieser Beziehung sind. Hier am Ort allein ist es wohl in 100 Fällen vorgekommen, dass von gewissenlosen Verkäufern den Arbeitern für Regulateure, welche jeder Uhrmacher mit 28—30 Mark gern unter Garantie verkauft, 45 Mark abgenommen worden sind. Fabrikarbeiterinnen mit kläglichem Verdienst kaufen goldene Uhren und zahlen fast das Doppelte des Werthes dafür.

Und warum kaufen diese Leute, denen oft das Nöthigste fehlt, goldene Uhren? — Weil die von den Abzahlungsgeschäften ausgesandten Agenten das Aufschwätzen so gut verstehen, und weil den Käufern die Zahlung so bequem gemacht wird. In vielen Fällen begnügt sich der Verkäufer mit 50 Pf. — sage fünfzig Pfennige — wöchentlicher Abzahlung, und dieser verschwindende Betrag wird noch bei den Käufern abgeholt, sodass die letzteren keinen Fuss deshalb zu rühren brauchen. Dass unter solchen Umständen die Waare unmässig vertheuert wird und die Hälfte des bezahlten Geldes buchstäblich zum Fenster hinausgeworfen ist, daran denkt kein einziger jener Käufer, und der Verkäufer hütet sich wohlweislich davor, dass irgendwie die Rede darauf kommt.

Das Resultat dieser Geschäfte ist also nur, dass vielen armen Leuten für Unnöthiges das Geld aus der Tasche gelockt wird und nebenbei die realen Geschäfte, die mit einem bescheidenen Nutzen gute, preiswürdige Waare gegen baar verkaufen, auf's Tiefste gsschädigt werden. Dem müsste gründlich abgeholfen werden.

Ich bin fest überzeugt, dass Petitionen um gänzliche Aufhebung des Abzahlungsgeschäftes in Uhren, wenn solche jetzt ausgelegt würden, sich in kurzer Zeit mit sehr vielen Unterschriften bedecken würden, und bitte alle Kollegen, schleunigst das Nöthige dazu zu veranlassen. Jemehr solcher Petitionen aus allen Gegenden des Reiches beim Reichstage eingehen, umso mehr dürfen wir darauf rechnen, dass dieselben Berücksichtigung finden.

R. Luhne, Luckenwalde.

Patent-Nachrichten.

Patent-Anmeldungen.

(Das Datum bezeichnet den Tag, bis zu welchem Einsicht in die Patentanmeldung auf dem Patentamt genommen werden darf.)

- Kl. 83. B. 13587. Taschenuhr mit Barometer. — H. Beck in Hamburg und F. Lesenberg in Hamburg-Eimsbüttel. 26. Januar 1893.
 „ „ M. 9228. Schlagwerk mit geräuschloser Rechenbewegung, Zusatz zu dem Patente No. 63049. — Max Martin in Berlin S. 26. Januar 1893.
 „ „ O. 1640. Weckuhr mit 24stündiger Auslösung. — Gottlieb Offner in Marbach a. Neckar. 26. Januar 1893.
 „ „ P. 5873. Elektrische Uhrenanlage. — Gerrit Lolkes Jansma van der Ploeg, Dr. phil. & jur. in Amsterdam. 13. Febr. 1893.
 „ „ J. 2741. Taschenuhr-Zeigerwerk mit Spannkraft für das Minutentrieb. — Gottlob Jaissle in Feuerbach bei Stuttgart. 17. Februar 1893.
 „ „ T. 3346. Zifferblattbefestigung an Taschenuhren. — Gebrüder Thiel in Ruhla. 17. Februar 1893.

- „ „ T. 3536. Taschenuhr mit Anordnung der Aufziehwellen und des Federhauses an der hinteren Platine. — Gebrüder Thiel in Ruhla. 17. Februar 1893.

Patent-Ertheilungen.

(Das Datum bezeichnet den Beginn des Patentess.)

- Kl. 83. No. 66442. Nachuhr mit hörbarer Zeitangabe. — V. G. B. Embriaco in Rom. Vom 19. Januar 1892 ab.
 „ „ No. 66695. Elektrische Aufziehvorrichtung für Uhren und andere Triebwerke. — Professor Dr. H. Aron, Berlin W. Vom 2. Juni 1892 ab.
 „ „ No. 66760. Vorrichtung zum Regeln von Uhren auf elektrischem Wege. — Firma: Urania-Uhren- und Säulen-Commandit-Ges. Breslauer & Dr. von Orth in Berlin C. Vom 13. Juli 1892 ab.
 „ „ Nr. 66851. Weckuhr mit Lichtanzünder. — G. Schilling, Kgl. Stations-Assistent in Berlin N. Vom 8. April 1892 ab. Berlin NW., 27. Dezember 1892.

Gebrauchsmusterschutz-Eintragungen.

(Das Datum bezeichnet den Tag, von welchem ab der Schutz bewilligt ist.)

- Kl. 83. No. 9191. Metallgehäuse für Uhren und Barometer mit Füllungen aus Papiermaché. R. Bachrodt in Triberg. 4. November 1892. — B. 948.
 „ „ No. 9206. Mit einer als Cuvette gestalteten Federkapsel versehene Uhr, deren Werk zwischen zwei durch angebogene Pfeiler und durch Keile zusammengehaltenen Platinen angeordnet ist. Gebr. Thiel in Ruhla. 19. April 1892. — T. 123.
 „ „ 9207. Befestigungsvorrichtung an der Aufziehwellen für Taschenuhren. Gebr. Thiel in Ruhla. 19. April 1892. — T. 124.
 „ „ 9219. Selbstleuchtendes Zifferblatt. H. Wölfl in Konstanz. 5. November 1892. — W. 642.
 „ „ Nr. 9263. Unzerbrechliches Zifferblatt aus Celluloid für Uhren. Rheinische Gummi- & Celluloid-Fabrik in Mannheim. 31. Oktober 1892. — R. 523.
 „ „ Nr. 9386. Aufzuegbegrenzung mittelst einer mit Einschnitten oder Löchern versehenen, drehbaren, in einen Stift einzustellenden Scheibe, welche dem an der Aufzugwellen befindlichen Querstifte einen Stift, Nase etc. gegen das Weiterdrehen vorhält. Emilian Wehrle & Co. in Furtwangen, Baden. 27. Oktober 1892. — W. 620.
 „ „ No. 9391. Standuhr mit von aussen sichtbarer, über dem Werk horizontal liegender Unruhe. Wilhelm Jerger in Nidereschach, Bad Schwarzw. 11. November 1892. — J. 222.
 „ „ No. 9398. Badeuhr, gekennzeichnet durch ein mit einfacher Minutentheilung versehenes Zifferblatt und einen über diese Theilung fortbewegten Minutenzeiger. G. R. U. Schrader in Hamburg. 12. November 1892. — Sch. 695.
 „ „ No. 9441. Gehäuse für Uhren und Barometer vollständig aus Papiermaché bestehend. Rud. Bachrodt in Triberg. 15. November 1892. — B. 980.
 „ „ No. 9475. Für Uhrmacher etc. dienender Rundlaufzirkel mit drehbaren Spitzen und nach aussen gebogenen Verlängerungen, durch deren Zusammendrücken das Oeffnen erfolgt. Otto Beck in Düsseldorf. 18. November 1892. — B. 990.
 „ „ No. 9409. Uhr mit gleichzeitig als Tischglocke verwendeter Stunden- bzw. Weckerglocke. Huber & Luppe in München. 14. November 1892. — H. 895.
 „ „ No. 9609. Ankerhemmung an Taschenuhren. Gebr. Thiel in Ruhla. 19. April 1892. — T. 121.
 „ „ No. 9645. Taschenuhr mit elektrischem Weckerkontakt, mit einem Apparat zum Einschalten in Haustelegraphenleitungen oder zum Anhängen an eine Elementglocke. Oskar Kreuzer in Furtwangen. 25. November 1892. — K. 899.
 „ „ No. 9717. Befestigung des Druckknopfes an Aluminium-Kapselgehäusen und -Medaillons mit einem selbstständigen, an das Aluminiumgehäuse angelegten, aus leicht löthbarem Metall bestehenden Plättchen, welches den angelötheten Druckknopf trägt. Hompesch & Co. in Berlin S. 29. November 1892. — H. 933.
 „ „ No. 9870. Photographien auf den Uhrgläsern von Taschenuhren, derart angeordnet, dass der weisse Untergrund der Zifferblätter die Konturen der Photographie scharf hervortreten lässt. Fritz Gärtner in Norderney. 5. December 1892. — G. 488. Luisenstr. 43/44. Das Patent- und technische Bureau von Hugo Knoblauch & Co.

Vermischtes.

Vom Büchertisch. Die Elektrizität, ihre Erzeugung und Anwendung in Industrie und Gewerbe. Von Arthur Wilke, Ingenieur für Elektrotechnik. Mit 11 Tafeln und 775 Text-Illustrationen. Verlag von Otto Spamer, Leipzig. Preis geheftet 8 Mark, in Ganzleinen-Prachtband gebunden 9,50 Mark. — Die erstaunlichen Fortschritte in der Anwendung der Elektrizität zu den verschiedenartigsten gewerblichen und industriellen Zwecken haben nicht nur eine dementsprechend umfangreiche Fach-Litteratur gezeitigt, die sich ausschliesslich mit der technischen Seite dieses geradezu unerschöpflichen Gebietes befasst, sondern auch mehrfach die Herausgabe solcher Werke zur Folge gehabt, mit denen die Verfasser bezwecken, das gebildete Laienpublikum in die Wirkungs-